

Heute:
**Bürodrehstühle
für den Arbeits-
platz zu Hause**



Tribüne mit Talblick

An einer Geländekante steht das ganz aus Holz gebaute Haus, das Bernhard Marte für seinen Stiefsohn Adrian in Batschuns entworfen hat.



AN EINER HANGKANTE direkt an der Straße steht das Haus Marte, das in drei Ebenen direkt aus dem steil abfallenden Gelände herauszuwachsen scheint.



QUADRATISCHE FENSTER in unterschiedlichen Größen und Parapethöhen gliedern den Baukörper mit seinem steilen Satteldach. Das durch seine Vordachlosigkeit zu so etwas wie einer fünften Fassade wird.



DIE FASSADEN sind vertikal mit Latten aus Lärchenholz verkleidet, horizontal die einzelnen Geschosse markierend strukturiert durch zarte Fugen aus Blech.



Tribüne mit Talblick

An einer Geländekante steht das ganz aus Holz gebaute Haus, das Bernhard Marte für seinen Stiefsohn Adrian in Batschuns entworfen hat. Mit einer Aussicht, die die Steilheit des Bauplatzes locker wettmacht.

Text: Edith Schlocker | **Fotos:** Stefan Hauer

Bernhard und Stefan Marte werden gern als Betonbauer abgestempelt. Was sie gar nicht so gern hören, hätten sie doch mehr Preise für ihre in Holz als in Beton gebauten Architekturen bekommen. Für das kleine Haus, das sie für Bernhard Martes Stiefsohn und dessen Familie entworfen haben, zwar noch nicht, wie gut sich ihre Art, Architektur zu denken, mit dem Werkstoff Holz verträgt, führen sie hier allerdings überzeugend vor. Auf einem Grundstück, das Adrian von seiner Mutter bekommen hat, die im Haus direkt nebenan neben jenem wohnt, in dem sie selbst auf-

gewachsen ist. Der Hang, an dem die drei Häuser direkt an der Straße stehen, ist steil, für die kurvenreiche Anfahrt werden die Martes allerdings mit einer grandiosen, komplett unverstellten Aussicht aufs Tal entschädigt.

Das Haus von Adrian, Verena und dem einjährigen Rafael Marte scheint neben einem romantisch rauschenden Bächlein direkt aus dem Gelände herauszuwachsen. Der Baukörper ist klar, seine drei Ebenen scheinen hangabwärts regelrecht im Gelände implantiert zusein. Die perfekt gedämmten Fassaden sind vertikal mit Lärchenholz verlattet, waagrecht durchpflügt von schmalen

Fugen aus Blech, die die jeweiligen Geschosse markieren. Das relativ steile Satteldach ist bewusst vordachlos, wodurch es zu so etwas wie einer weiteren Fassade wird. Wenige, durchwegs quadratische, tief in die Laibungen gesetzte Fenster unterschiedlicher Größe verpassen dem Baukörper nicht nur Struktur, sondern auch das Flair des Skulpturalen. Indem sie zu Raumöffnern werden, zu fragilen Barrieren zwischen dem Innen und Außen, bei dem in die Architektur hineingeschnittenen offenen Carport zur markanten Negativform.

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Tribüne mit Talblick** von Seite 5



1

„Wir empfinden es als **großes Privileg**, hier wohnen zu dürfen.“

Adrian Marte
Bauherr

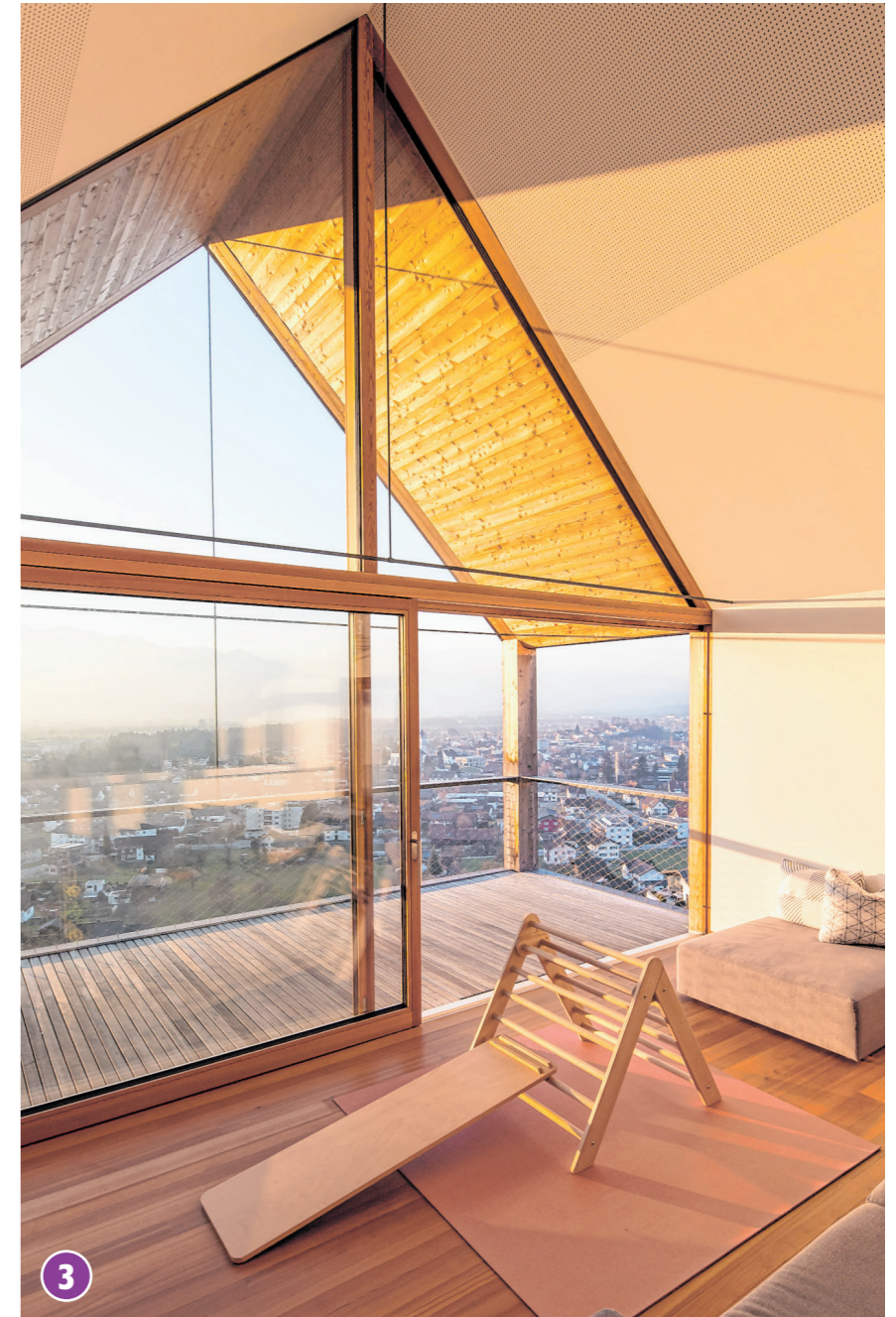
1 Fast sakral kommt das unter dem offenen Dachstuhl liegende oberste, Richtung Tal raumhoch verglaste Wohngeschoß daher.



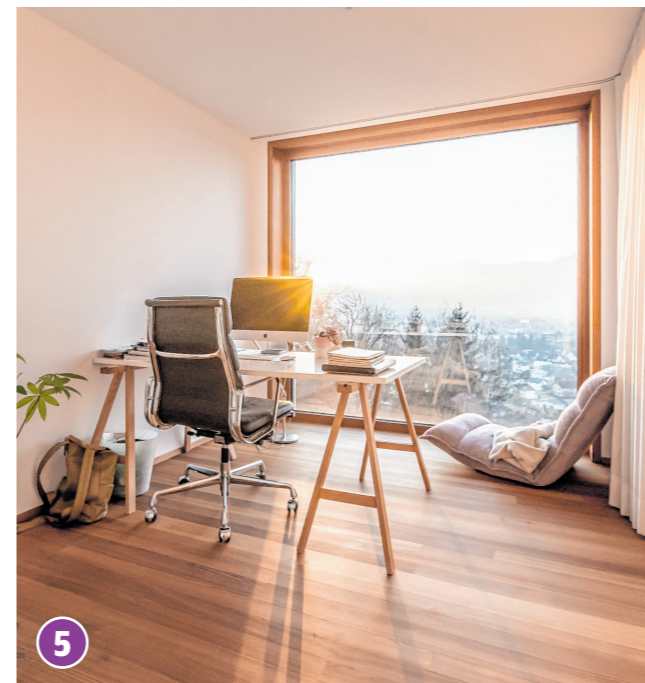
2



4



3



5



6

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Wohnhaus Marte
Eigentümer	Verena und Adrian Marte
Architektur	Marte.Marte Architekten, Feldkirch, www.marte-marte.com
Statik	M+G Ingenieure, Feldkirch, www.m-g.at
Fachplanung	Bauphysik: Hafner-Weithas, Lauterach
Planung	2017
Ausführung	2018/2019
Grundstück	410 m ²
Nutzfläche	150 m ² (zzgl. Keller: 22 m ²)
Bauweise	Erdberührende Bauteile Stahlbeton; oberirdische Holzkonstruktion; vorgefertigte Holzelemente für Wände und Decken, Eterniteindeckung; Fassade, Fenster, Böden Lärche; Wände und Decken weiß gekalkt; Heizung über Erdsonden über Bodenheizung
Ausführung	Baumeister: Oberhauser-Schedler, Andelsbuch; Zimmerer: Summer Holzbau, Röthis; Dachdecker: Jürgen Entner, Rankweil; Spengler: Tectum, Hohenems; Fenster: Hartmann, Nenzing; Innenausbau/Böden: Marte Althausanierung, Muntlix; Fliesen: Herbert Maier, Batschuns; Haustechnik: Stolz, Bludenz
Energiekennwert	41 kWh/m ² pro Jahr (HWB)
Baukosten	550.000 Euro

Die rund 130 Quadratmeter Wohnfläche verteilen sich auf drei Ebenen. Geschlafen wird in jener, in der das Haus neben einem kleinen Schopf über einen geschützten Zugang betreten wird. Das Kinderzimmer und das Büro befinden sich im Stockwerk darunter, gewohnt wird in dem darüber. In einem großen, bis unter den Giebel offenen Raum, der sich talwärts hausbreit verglast durch eine Schiebetüre zu einer großzügig dimensionierten, mit Holz beplankten Loggia verwandelt, deren Brüstung ein feines Gitter ist.

Obwohl das Haus von Adrian und Verena Marte ein reiner Holzbau ist – sogar die Zwischendecken sind aus Holz, allein die erdberührenden Teile sind betoniert –, kommen die Innenwände ganz in Weiß daher. Der Bauherr bzw. die Bauherrin wollten es so, Bernhard Marte wäre das pure Holz lieber gewesen. Dafür sind die Böden und Stiegen mit Lärchenholz belegt bzw. aus diesem gebaut, genauso wie die fix eingebauten – vom Architekten geplanten – Möbel, bündig gesetzten raumhohen Türen und Rahmen der Fenster, deren Parapete ganz unterschiedlich hoch sind, was nicht nur dem Außenantritt des Gebäudes geschuldet ist, sondern die auf diese Weise

gelenkten Blicke vom Hausinneren in die Umgebung förmlich zu rahmen scheint.

Dem untersten Geschoß ist südseitig eine kleine betonierete Terrasse vorgesetzt. Die Schlafzimmer, das Büro bzw. die Kinderzimmer sind klein, die Aussichten allerdings auch hier großartig. In den Gängen bzw. unter den Treppen sind Stauräume geschickt versteckt, Heiz- und Technikraum liegen hangseitig, das Bad ist funktionell mit einem Boden aus kleinen schwarzen Fliesen, weißer Keramik und Einbauten aus Lärche.

Fast sakral kommt dagegen der große Raum mit seiner mittleren Höhe von rund fünf Metern ganz oben daher. In zwei Teile geteilt durch die ihn vom Eingangsgeschoß her erschließende Treppe. Richtung Tal bzw. Loggia ist diese fast exterritorial daher kommende Zone mit einer bequemen Sitzlandschaft möbliert, die andere Seite mit einem weißen Küchenblock und einem großen Esstisch. Die weiße, fein gelochte Decke ist der Akustik, zarte horizontale Verstrebrungen aus Metall sind der Statik geschuldet, stören aber höchstens den Architekten. Beheizt wird das Haus Marte ökologisch per Erdwärmepumpe.

2 Verena Marte – hier in dem Teil des Wohnbereichs, in dem gekocht wird – freut sich jeden Tag auf das Heimkommen in ihr schönes Zuhause.

3 In den Baukörper eingehaust ist die tiefe und hausbreite, Holzbeplankte Loggia, deren Brüstung, um die Aussicht nicht zu verstellen, ein zartes Gitter ist.

4 Das Fenster hinter dem Esstisch, an dem Bernhard Marte sitzt bzw. neben dem Adrian Marte steht, ist riesig, sein Parapet liegt sehr tief.

5 Ein Zimmer mit Aussicht ist auch das kleine, im unteren Geschoß liegende, das derzeit als Büro genutzt wird.

6 Das Bad ist schnörkellos funktionell. Der Boden ist aus kleinen schwarzen Fliesen, die Keramik ist weiß, die Möbel sind aus Lärchenholz getischert.